

Verschiedene Gesprächspartner – Chance oder Grenze?

Jörg Wälti, Hausarzt

Bericht aus dem Workshop «Verschiedene Gesprächspartner – Chance oder Grenze?» anlässlich der Tagung «Wie geht es uns heute, Herr Doktor?» vom 24. Juni 2004 in Bern

Mir erging es zu Beginn unseres Workshops nicht gerade blendend: In unserer Gruppe von 9 TeilnehmerInnen war ich abgesehen vom Gruppenleiter der einzige Mediziner. Im Kreis sassen sonst LeiterInnen oder PräsidentInnen von Selbsthilfeorganisationen, Stiftungen oder der Krebsliga.

Der Grundtenor war anfangs ein grosses Unverständnis seitens von Betroffenen, dass sie von der Ärzteschaft entweder nicht oder bloss mit grosser Abwehr zur Kenntnis genommen würden. Tatsache ist, dass Betroffene – das kann auch der Ehemann einer an «chronic fatigue syndrome» leidenden Patientin sein – oft tatsächlich nicht Laien, sondern Profis sind. Damit meine ich nicht von Beruf sich als krank bezeichnende Menschen, sondern solche, die sich – oft gezwungenermassen durch mangelnde Kooperationsbereitschaft von uns ÄrztInnen – zu echten Sachverständigen in Ihrem Problem entwickelt haben.

Wer von uns versteht denn so viel vom Umgang mit einem Kolonstoma wie ein selbst davon Betroffener? Wer von uns hat schon einen Menschen mit Akromegalie wirklich gesehen und würde sich zutrauen, sich als Sachverständiger dafür auszugeben? Wer von uns weiss, wie man sich mit einem Marfan-Syndrom fühlt, was zu tun und besonders auch zu las-

sen ist? Wer betreut Menschen, bei denen eine Knochenmarkstransplantation die einzige Rettungshoffnung darstellt?

Es gibt sie sicher auch, die Selbsthilfegruppen, geleitet von einem selbst ernannten Guru, abdriftend in Sphären, welche weder für Alternativmediziner und schon gar nicht für sogenannte Schulmediziner nachvollziehbar sind – doch bin ich mittlerweile überzeugt, dass es sich dabei um jene Ausnahmen handelt, die nicht zur Regel gemacht werden dürfen. Es gibt erfreulicherweise auch Ansätze, dieses Patientenwissen zu nutzen und z.B. die Schweizerische Vereinigung von Stomaträgern zur Ausbildung von Kranken-Schwestern und Pflegern beizuziehen. Trotzdem muss ich zugeben, dass ich beim Durchlesen der immensen Liste von Selbsthilfeorganisationen in der Schweiz schon etwas schmunzeln musste, als ich jene der «vom Fuchsbandwurm Betroffenen» entdeckte. Ich bin jedoch überzeugt, dass auch hier gilt: Gemeinsam geht's besser!

Seit heute ist die Adresse www.kosch.ch
bei meinen Favoriten abgelegt.

Dr. med. Jörg Wälti
Facharzt FMH für Allgemeinmedizin
Bläsistrasse 23
CH- 8049 Zürich
joerg.waelti@hin.ch